

Heute am Ziel

Die XVIII. Friedensfahrt Berlin-Prag-Warschau erreicht heute ihr Ziel. Nach der gestrigen verhältnismäßig kurzen Etappe von Poznan nach Torun über 146 km (bei Redaktions-schluss noch nicht beendet) ist heute noch ein tüchtiger „Kanten“ zu bewältigen. Über 215 km geht es hinein in die polnische Hauptstadt zum Ziel im Stadion des X. Jahrestages.



Schon die erste Minute des gestrigen Tagesgeschehens oder sogar noch die Minuten vorher bei der XVIII. Friedensfahrt hieß uns, noch bestehende Hoffnungen einzudämmen. Eberhard Butzke, im bisherigen Verlauf ja doch einer der aktivsten unter unseren Fahrern, erschien zum Start im dicken Trainingsanzug. Grund: eine Erkältung. Die Kraft unserer Mannschaft, doch noch vielleicht zum überraschenden und alles umwerfenden Vorstoß anzutreten, war also weiterhin geschwächt.

Nächste Woche im „Morgen“

Interview zur Messe in Poznan / Lexikon des Komplexitäts / Frau in der Wirtschaft / Untersuchung: Ist die chemische Reinigung schuld? / Polnisches Tagebuch / Dienstag: Der „Morgen“-Doktor Mittwoch: Reportage aus Wolgograd / Freitag: Winke über den Gartenzaun und Aktuelles Abc / Sonnabend: Jugendseite und Antwort auf Leserfragen und am Sonntag wieder: Hobbyseite mit Briefmarken und Esperanto / Frauen- und Filmseite / Motorreporter

KOMMENTAR zum Tage

Marat und Peter Weiss

Da hatte einer die Mittel des Theaters entfesselt, hatte die Wirklichkeit, die Realität raffiniert zersplittert, hatte Gesang und Tanz, Vergangenes und Zukünftiges, Reales und Visionäres kühn zusammen geschmolzen. Da hatte einer das geschichtliche Ringen der Menschen, die Revolutionen und Gegenrevolutionen symbolträchtig in einem Irrenhaus angesiedelt — und man spendete ihm in Westdeutschland begeisterten Beifall.

Bis sich die zu Wort meldeten, die zu lesen verstanden. Bis in Rostock das Stück des in Schweden lebenden Deutschen Peter Weiss von der „Verfolgung und Ermordung des Jean Paul Marat“ anders, richtig interpretiert wurde. Jetzt zeigte sich: Weiss tritt leidenschaftlich für die Revolution ein, für die Progressivität der Geschichte, und er verurteilt den Individualismus, die Untätigkeit, die Resignation. Da hörte der Beifall auf. Jetzt war dieser Peter Weiss in Weimar. Er bekannte sich zum Manifest der Schriftsteller aus 52 Ländern und damit für das Leben der Völker in Frieden, für das fortschreitende Leben überhaupt. Die Schriftsteller, die in der westlichen Welt leben, so hatte er gesagt, müssen als Partisanen arbeiten, um die Wahrheit zu verbreiten. Da setzten die Beschimpfungen ein: „Weiss auf rotem Schriftstellertreffen“, „Weiss weiß die Wahrheit“, „Auch Peter Weiss trat auf. Wir kommen darauf zurück“.

Beifall zum Irrenhaus, betretenes Achselzucken gegenüber der guten Aussage eines Theaterstücks, schmutzige Denunziation für die Einheit von Gesinnung und Tat — so sieht das Verhältnis von Macht und Geist im Bonner Staate aus.

Christoph Funke

Zentralvorstand der LDPD beendete in Leipzig die 12. Sitzung

Mit der Zukunft fest verbunden

Schlußwort des Generalsekretärs Dr. Gerlach: Einmüt der Partei fester denn je Prof. Dr. Dieckmann: Wachsendes internationales Asehen der DDR ist Ergebnis der großen Schöpferkraft unserer Bevölkerung / Bekenntnis der LDPD zu den Kräften des Sieges in der geschichtlichen Auseinandersetzung

„Morgen“-Bericht

Leipzig. — Mit einem großangelegten Schlußwort des Generalsekretärs der LDPD und Stellvertreters des Vorsitzenden des Staatsrates, Dr. Manfred Gerlach, ging gestern in Leipzig die zweitägige 12. Zentralvorstandssitzung der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands zu Ende. Das höchste Gremium der Partei zwischen den Parteitag und dem 20. Jahrestag der Gründung der LDPD die Bilanz über die zwei Jahrzehnte schöpferischer Arbeit der aus dem Bürgertum und den Mittelschichten kommenden Menschen

der DDR für ein Deutschland des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts, analysierte die Ergebnisse der Jahreshauptversammlungen 1965 und zog Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit der Partei als Teil der Nationalen Front.

Dr. Gerlach wertete im Schlußwort die Tatsache, daß die LDPD heute geschlossen und gefestigt denn je geworden ist, als Beweis für die Richtigkeit des Weges, für den sich die Partei verschoren hat. „Es besteht eine Einheit zwischen Parteiführung und Mitgliedschaft“, sagte er, „das sozialistische Nationalbewußtsein unserer Mitglieder ent-

wickelte sich und das geschichtliche Denken der Liberaldemokraten ist stärker ausgeprägt denn je.“ Die Partei sei mit allen Volkskräften in der Nationalen Front, vor allem mit der Arbeiterklasse und damit mit der Zukunft, unlösbar verbunden. Sie habe sich eine bedeutende Position in der Gemeinschaft der Kräfte des Sieges bei der geschichtlichen Auseinandersetzung erarbeitet, stellte der Generalsekretär fest.

Der stellvertretende Parteivorsitzende, Volkskammerpräsident Prof. Dr. Dieckmann, würdigte in seinem Diskussionsbeitrag das wachsende internationale Ansehen unserer Republik vor allem am Beispiel der großen Schriftstellerkonferenz von Berlin und Weimar als Ergebnis der Schöpferkraft unserer Bevölkerung mit ihrer politischen, ökonomischen und kulturellen Aktivität. Leiden-schaftlich verurteilte er den barbarischen Krieg der USA gegen das um seine Freiheit und Unabhängigkeit ringende Volk von Vietnam.

Er versicherte es der brüderlichen Solidarität aller Bürger der DDR. „Die beispielhafte Haltung des vietnamesischen Volkes ist von großer Bedeutung für die Freiheit und den Fortschritt der Welt“, sagte er. „Wir stehen unverrückbar auf dem Kampf um Freiheit und Fortschritt.“

Der stellvertretende Parteivorsitzende Prof. Dr. Johannes Dieckmann überreichte während der 12. Zentralvorstandssitzung dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Frankfurt, Günter Steinhöfel, die Wanderfahne des Zentralvorstandes

zu ihnen, und sie werden siegen“, sagte der Volkskammerpräsident.

Die vielstündige Aussprache, in der über 20 Zentralvorstandsmitglieder und andere Parteibeauftragte zu Wort kamen, schlug die Brücke vom 20. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Faschismus zum bevorstehenden 20. Jahrestag der Gründung der LDPD und des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien und Massenorganisationen. Roter Faden war dabei die Quintessenz des vor wenigen Tagen in der Volkskammer beschlossenen Manifestes der DDR, dafür Sorge zu tragen, daß niemals von deutschem Boden wieder ein Krieg ausgeht.

(Fortsetzung auf Seite 2)

IG Metall fordert

Jetzt Aktionen!

Berlin (ADN/DM). Die größten Industriegewerkschaften in Westdeutschland lehnen eine Notstandsgesetzgebung kategorisch ab.

Die IG Metall (1,9 Millionen Mitglieder) hat in den letzten 24 Stunden entschieden darauf gedrängt, es nicht bei Protesten bewenden zu lassen, sondern zu Aktionen überzu-

● 185 IG-Metall-Funktionäre haben im Namen von 56 000 organisierten Metallarbeitern in Duisburg den Hauptvorstand der IG Metall aufgefordert, er solle zu einer Sternfahrt nach Bonn gegen die Notstandsgesetze aufrufen.

● Die IG Chemie, Papier, Keramik (150 000 Mitglieder) haben ihr Nein gegen die Notstandsgesetze deutlich ausgesprochen.

● Sie werden dabei von der ÖTV (eine Million Mitglieder), der IG Bergbau (450 000 Mitglieder) und der IG Druck und Papier (140 000 Mitglieder) unterstützt.

Boxer beherrschen Berlin

Europachampionat begann / AIBA-Präsident gab Ring frei

„Morgen“-Nachricht

Wes Berlin. — Seit gestern nachmittag kämpfen in der Berliner Werner-Seelenbinder-Halle 172 Boxer aus 24 Ländern in zehn Gewichtsklassen um die höchsten Titel, die unser Kontinent zu vergeben hat.

Nach dem feierlichen Einmarsch aller Teilnehmer in die bis auf den letzten Platz gefüllte repräsentative Sportstätte begrüßte der Präsident des Deutschen Box-Verban-

des der DDR, Bernd Musiolek, die Gäste. Im Anschluß daran gab der Präsident der AIBA, Lt. Col. Russell, den Ring frei, betrat den Ringrichter das Seilquadrat, um von dem Präsidenten der Europäischen Box-Föderation vereidigt zu werden.

Polens AIBA-Vizepräsident Roman Lisowski äußerte dem „Morgen“ gegenüber: „Schon vor dem ersten Gong zeichnet sich ein großer Erfolg ab. Wir erwarten eine gute sportliche Atmosphäre.“

550jähriges Jubiläum

„Morgen“-Bericht

Ge. Leipzig. — Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des 550jährigen Bestehens der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig bildete gestern vormittag ein Festakt in der Leipziger Kongreßhalle.

Das große Programm wissenschaftlicher Veranstaltungen wird heute durch eine Konferenz der Medizinischen Fakultät über Probleme der Lehre, Erziehung und Neugestaltung des Medizin-Studiums eröffnet.

Storch mit Telefonanschluß

Wrocław. — Telefonanschluß für sich und seine zukünftige Familie hat sich ein Storch in dem polnischen Dorf Przybiernow ausgesucht.

Er baute sein Nest auf einem Telegrafmast. In dem Dorf geht die Fabel um, der Storch werde seine „Bestellungen“ nur noch telefonisch entgegennehmen. Einzig und allein das Fernmeldeamt befürchtet Störungen im Telefonverkehr.

Festfanfare

„Morgen“-Nachricht hg. — Leipzig. — Über den Stadtfunk Leipzig wird im Juni vor Beginn der Stadtfunksendungen eine von Nationalpreisträger Fred Dietrich aus Anlaß des 800jährigen Bestehens der Messestadt geschaffene Festfanfare erklingen. Der Fanfare, die mit den Tönen der b-a-c-h ausklingt, liegen Themen aus der Lipsia-

Rhapsodie für Klavier und Großes Orchester von Fred Dietrich zugrunde.

Bärenfelle

„Morgen“-Nachricht Oslo. — In Spitzbergen haben norwegische Jäger in der jetzt beendeten Bärenjagdsaison 370 Polarbären zur Strecke gebracht.

Formulare gestohlen

„Morgen“-Nachricht Wasserburg. — Dienst-siegel, vorgedruckte Formulare und Bargeld im Werte von 240 Mark stahlen Einbrecher in den Amtsräumen des Stadt-hauses von Wasserburg am Inn.

Gas statt Pistole

„Morgen“-Nachricht London. — Für den Notfall sollen britische Polizisten, landläufig „Bobbies“ genannt, Trän-gasgas bei sich tragen,

um sich gegen gemein-gefährliche Verbrecher wehren zu können.

Tiger im Freien

„Morgen“-Nachricht Stockholm. — Im Natur-park von Kolmar, der Ende Mai eröffnet wird, sind die Hauptattraktion sieben frei herumlaufende Tiger.

Flinke Finger

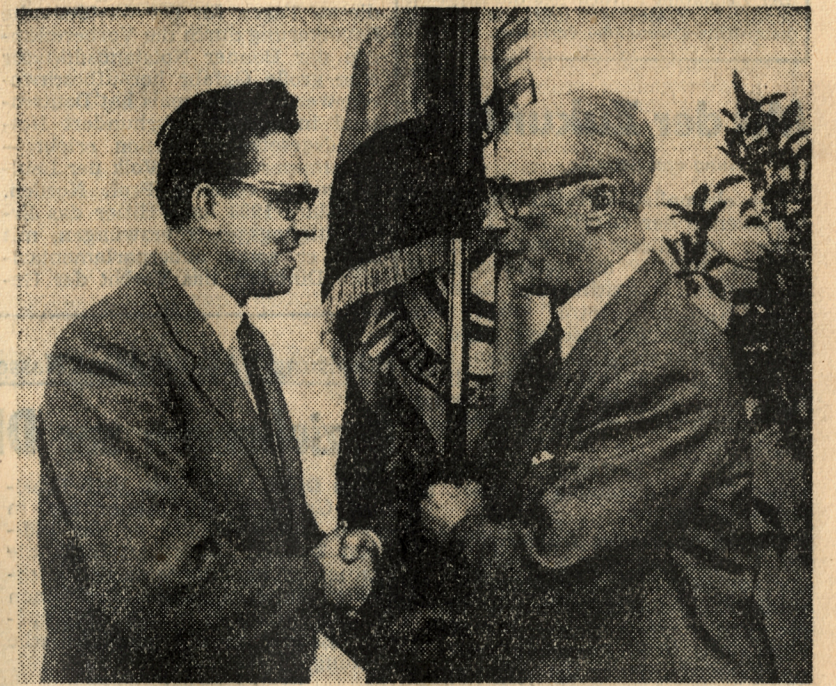
„Morgen“-Nachricht Warschau. — 459 fehler-lose Anschläge in der Mi-nute, das ist das Ergeb-

nis der Preisträgerin des polnischen Landeswett-bewerbes für Maschinens-schreiben. Die Siegerin, Lidia Urazewska aus Warschau, ist im Ministe-rium für Außenhandel beschäftigt.

Gefahr vorbei

Passau. — Das Hoch-wasser der Donau, das in dieser Woche viele Teile von Passau überschwemmt hatte, geht bereits wieder zurück. Das Wasser hatte einen Pegelstand von 8,30 m erreicht.

Bei mäßigen, tagsüber böigen Winden aus Ost bis Südost vielfach sonnig und trocken, nur im Süden und Osten zeitweise starke Bewölkung und Neigung zu Niederschlag. Tagestemperatur im Binnenland 16 bis 22 Grad, an der Küste 15 Grad, nachts 8 bis 13 Grad. SA: 4,00, SU: 20,08, MA: 1,43, MU: 10,50



Gedanken zum Sonntag

Von Werner Fahlenkamp

Gestern war Halbzeit des britischen Königinnenbesuches in Westdeutschland. Heute erholt sich Elizabeth II. auf Schloß Salem von den Strapazen ihrer Reise, und eine gewisse bundesdeutsche Presse schwelgt indes in Superlativen über die Begegnungen ihrer Honoratioren mit der „reichsten Frau der Welt“ (geschnitztes Gesamtvermögen: 630 Millionen Mark)“ anlässlich dieser „teuersten (500 000 Mark)“ Visite Bonner Geschichte.

Finden Sie nicht auch, daß dieses ganze Drum und Dran doch allzu deutlich an die ach so schönen Bilderbuchgeschichten aus der „guten alten Zeit“ erinnert? Und es ist so, wie es damals war: Der Weihrauch wird dennoch des penetranten Dunstes nicht Herr, der aus dieser bombastischen Geschäftigkeit mülmt.

Oder dachte da etwa einer, aus den Bonner Saulussen würden durch Ihrer Majestät Anwesenheit Paulusse? Und wenn sich die Herren am Rhein den Besuch einige Millionchen mehr hätten kosten lassen, so änderte das natürlich weder einen Deut an ihrer sattsam bekannten Raison noch an ihrem Ruf.

Ob die Berater der Königin seit Neville Chamberlain klüger geworden sind, soll hier nicht untersucht werden. Wir wollen auch zunächst einmal dahingestellt sein lassen, ob (ausgerechnet!) die Labour-Regierung diesen Besuch arrangierte, um Britanniens chronische Devisensorgen zu verringern und bestimmten westeuropäischen Arrangements entgegenzuwirken. Auf alle Fälle hat die ganze Sache mit dem Mythos einer vorgeblichen deutsch-britischen Aussöhnung genauso wenig zu tun, wie die derzeit in Bonn Verantwortlichen mit dem deutschen Volk zu tun haben. Die Aufgeklärten unter den Engländern wissen das sehr wohl.

Erinnerlich ist uns allerdings, daß bestimmte britische Gesellschaftskreise einst dem Irrglauben huldigten, Adolf Hitler sei nur ein normaler deutscher Nationalist. Der Schock kam allzubald! Die meisten von der bundesrepublikanischen Prominenz aber, die sich jetzt vor Elizabeth verneigen und mit ihr gemeinsam von dem fünf Tonnen schweren, eigens aus London herangeschafften silbernen Tafelgeschirr speisen, haben besagtem Herrn seither nicht nur angehangen und waren seine willfährigen Werkzeuge, sondern haben ihn systematisch aufgebaut!

Was bleibt, ist der offensichtliche Tatbestand, daß hier infamer (Fortsetzung auf Seite 2)